

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Mythenstein grad über
Liegt eine Matte heimlich im Gehölz,
Das Rütli heisst sie bei dem Volk der Hirten.

Der Reporter hat genug gehört. Er klettert wieder in den Garten zurück, eilt auf die Straße, von dort aufs Telegraphenamt und schreibt daselbst ein Telegramm, das er dem Beamten abgibt. Dieser zählt die Worte:

Daily evening post New York
nächstens soll auf Rütli unter ausschluß von öffentlich-
keit meeting abgehalten werden zur befreiung der schweiz.
zeitung unbedingt durchsehen daß pressevertreter anwesend
sein dürfen manzer.

Der Reporter zählt und geht ab.

* * *

Edelhof des Freiherrn von Attinghausen. Attinghausen mit seinen Knechten. (Siehe Szenerie bei Schiller.) Rudenz tritt auf im Kostüm, jedoch mit Monofel und hohem Stehkragen. Er zeigt in seinen Bewegungen früher preußisch genannte, nunmehr gut eidgenössische Leutnants-Allüren. Begrüßung seines Rheims durch Hacken-Zusammenschlagen. Laberfunk der Knechte. Rudenz nimmt höchst indigniert den angebotenen Becher aus der Hand Ruonis:

Trinket frisch. Es geht
Aus einem Becher und aus einem Herzen.

Rudenz zieht sein seidenes Taschentuch, putzt damit erst eine Stelle am Rande des Bechers und nippt dann zaghaft. Die Knechte gehen hohnlachend ab. Rudenz sieht ihnen entrüstet nach. Dann will er sich von seinem Rhein wieder verabschieden. Der Rhein spricht:

Hast Du's so eilig? Wie? Ist Deiner Jugend
Die Zeit so karg gemessen, dass Du sie
An Deinem alten Oheim musst ersparen.

Attinghausen redet weiter. Rudenz hört ihm sichtlich immer unaufmerksamer zu. Sein Monofel entfällt ihm öfters. Er denkt an anderes. Dieses „Andere“ ist, während Attinghausen eindringlich weiterpredigt, in der einen Ecke des Films als Vision sichtbar zu machen. Und zwar als Erstes: Man sieht Bertha mit anderen, teils kostümierten, teils modern gekleideten Herren und Damen Tennis spielen.

Dann: Eine ähnliche Gesellschaft mit Bertha beim Golfspiel. Und zuletzt noch: Bertha groß allein, mit einem Mah-Jongh-Spiel unterm Arm, sehnsüchtig ihren Rudenz erwartend.

Endlich hält es Rudenz nicht mehr aus. Er geht auf den Rhein zu:

Genug hab ich gehört. Gehabt Euch wohl.

Rudenz schlägt wieder die Hacken zusammen, verläßt das Zimmer und eilt die Treppe hinunter. Im Hof hüpfet er in sein, von den Knechten umstandenes 200 PS. Auto hinein und während die Knechte vor Schrecken auf den Rücken fallen, faust er zum Tore hinaus.

* * *

Das Rütli. Zwei Kino-Operateure steigen auf den Felsen herum, ihre Apparate mit sich schleppend. Dann bleiben sie stehen und einer spricht lachend:

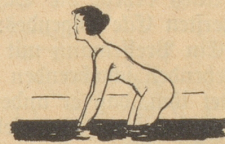
BALLADEN

XXVI. Susanna

Glinz



Zwei alte Herren, bartgeschmückt,
Steh'n hinterm Baume hochentzückt,
Sie seh'n durch ihre gold'nen Brillen,
Ein holdes Mägdlein sich enthüllen,
Und sich enthüllt ins Wasser werfen —
(Was sie nicht sollten sehen dürfen).



—glo—

's ist noch kein Landmann da. Wir sind
Die Ersten auf dem Platz, wir Unterwaldner.

Darauf sieht man in großen Rauen die Eidgenossen herandrücken, an Land kommen und sich begrüßen. Gleichzeitig landen auch mit Motorbooten eine größere Zahl Journalisten, doch kümmern sich die Eidgenossen nicht im Geringsten um den ganzen modernen Betrieb. Eine Gruppe Neuankommender begrüßen sich im Vordergrund. Ein Journalist mit offenem Notizbuch und Bleistift in der Hand steht daneben, und horcht. Einer der Gruppe spricht:

Ich bin der Meier von Sarnen, dies hier ist
Mein Schwestersohn, der Struth von Winkelried.

Während die Eidgenossen sich um ein Zentrum gruppieren, eilen weitere Kino-Operateure, Photographen und Journalisten herum und suchen gute Standplätze. Im Hintergrund ist eine Tribüne errichtet mit der Aufschrift: „Tribüne für die Herren Presse-Vertreter“. Ein Radio-Sender wird ebenfalls an einer Ecke aufgebaut. Unterdessen wird die Landsgemeinde ruhig eröffnet.

Rösselmann spricht:

So lasst uns tagen nach den alten Bräuchen
Des Lands, wie wir's in ruhigen Zeiten pflügen.

Nußgold
unübertroffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT.

Das Feinste zum Kochen, Braten und Backen

überall erhältlich



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

Man sieht abwechselnd die aufmerksame Versammlung der Rednern lauschen, die Kino-Leute kurbeln und die Presse-Tribüne nebst ihrem hochwichtigen Inhalt.

Röffelmann spricht:

Lasst uns den Eid des neuen Bundes schwören.

Alles erhebt die Schwörfinger. Da sieht man an einer äußersten Ecke folgendes:

Ein Pressemann mit offenem Kodak klopft einem natürlich dastehenden schwörenden Eidgenossen auf die Schulter und bedeutet ihm, daß er anders dastehen müsse. Er macht ihm die Stellung einer übertriebenen „Hodlerischen Schwörer-Figur“ vor. Der Eidgenosse droht ihm kurz mit einer Ohrfeige und kümmert sich nicht weiter um den eilig retirierenden Presse-Mann.

Wieder Gesamtbild der schwörenden Versammlung. Man sieht wie der Radio-Sender in Funktion gesetzt wird.

Röffelmann spricht vor:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.

Man sieht Funken vom Radio-Sender ausgehen. Darauf eine Aetherwelle, (lieber Leser, mach eine Zickzacklinie durch einen schwarzen Raum!) die, heller werdend am Rande eines Filmbildes anlangt, das am Rande, vorn silhouettenhaft befestigt, einen riesigen Lautsprecher zeigt und als Hauptszene:

Einen Zug Hackenkreuzler mit Fahnen und Gummiknütteln durch eine Straße ziehend; Passanten werden verprügelt.

Rüttlizene wie oben. Röffelmann spricht vor:

In keiner Not uns trennen und Gefahr.

Radiofunken usw. wie oben, anlangend bei Bild:

Umzug von Cu-Clug Clan-Leuten. Ein Neger und ein katholischer Priester werden entdeckt und unter Revolver-Abfeuern verfolgt.

* * *

Rüttlizene wie oben. Röffelmann spricht vor:

Wir wollen frei sein wie die Väter waren.

Radiofunken usw. wie oben, anlangend bei Bild: Russische Intelligenz wird von Tscheka-Leuten nach Sibirien abtransportiert.

Rüttlizene wie oben. Röffelmann spricht:

Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.

Radiofunken usw. wie oben, anlangend bei Bild: Fasjisten zwingen einige sozialistische Kadaubrüder Rizinus-Del zu trinken.

* * *

Rüttlizene wie oben. Schluß des Schwures, die Eidgenossen gehen auseinander, die Herren von der Presse zum Bankett.

Hof vor Tells Haus. Die Kinder spielen im Hofe. Ein Hausierer mit Hofenträgern usw. erscheint am Tor.

**Durch Gebirg und Tal kommt der Schütz gezogen,
Früh am Morgenstrahl.**

Tell erscheint und bedeutet dem Herrn Schütz, daß man nichts brauche, worauf dieser abzieht. Hedwig gesellt sich zu den Anwesenden. Spiel mit den Kindern. Darauf holt Tell die Armbrust und rüstet sich zum Gehen. Walther will mit und erhält vom Vater die Erlaubnis. Hedwig bittet, nicht fortzugehen. Tell tröstet sie und erzählt:

Es ist nicht lange her — — —

(Schluß folgt.)

FEIN UND MILD

PREIS
FR. 1.-

HABANA
CIGARETTES
TABACS SUPERIEURS

TABACS SUPERIEURS
MAISON FONDÉE EN 1860
MAISON FONDÉE EN 1860
MAISON FONDÉE EN 1860

Eduard Lichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO
PRA

Ein
willkommenes
Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.

Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelspalter-Verlag
Rorschach